

Von ihm wissen wir, daß er dem Kloster Altzelle für den Fall der Auffindung von Erzanbrüchen auf seinem Gebiete gewisse Rechte zugestand, welche über die sonst den Oberflächenbesitzern bez. Grundherren zustehenden Gerechtsame hinausgingen¹⁾. Man kann wohl hieraus schließen, daß schon vor dem Tode Dietrichs (1221) auf dem Gebiete des Klosters Schürfarbeiten stattfanden, die Erfolg versprachen, daß also die Bergbauthätigkeit sich nicht mehr auf jene vom Kloster wieder abgetretenen 108 Lehn beschränkte. Der Rath zu Freiberg glaubte sich durch die dem Kloster gemachten Zugeständnisse in den bei Begründung der Stadt ihm gewährten Rechten beeinträchtigt und gerieth deswegen mit dem Konvent in Streitigkeiten, die Markgraf Heinrich durch einen am 8. August 1241 beurkundeten Vergleich beilegte. Den Altzeller Conversen *Gerhardus magister montium*, der unter den Zeugen dieses Vergleichs erscheint, wird man wohl nicht für einen landesherrlichen Bergmeister, sondern für einen Bergmeister des Klosters zu halten haben²⁾, obwohl uns allerdings sonstige Zeugnisse über das Bestehen eines solchen Amtes bei Klöstern nicht vorliegen³⁾. Sicher ist, daß in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf Altzeller Gebiet und zwar an der Striegis in der Gegend von Böhrigen (südlich von Roßwein), wo noch jetzt alte Halden und Pingen davon zeugen sollen⁴⁾, Bergbau getrieben wurde⁵⁾.

Wie im Nordwesten, so fand man auch im Nordosten von Freiberg im Elbthale und zwar in der Gegend von Scharfenberg auf

¹⁾ *quod, si contingeret, quod mons habens metallum inveniretur in bonis vel fundo monasterii supradicti, post camerarii mensuram que lein vulgariter nuncupatur mensuraretur immediate mensura que similiter lein dicitur monasterio sepe dicto.* Frb. UB. I, 10. Vergl. unten S. XXXI f. und über das auch in Böhmen vorkommende Abtslehen unten S. LII N. 4.

²⁾ So Tittmann Heinrich der Erlauchte 1,201. Beyer Alt-Zelle 337. Leuthold 20.

³⁾ Auch *Meilacus de Pelliparia* (s. o. S. XIX) stand wohl in den Diensten des Klosters.

⁴⁾ Gautsch's Archiv für sächs. Gesch. 1,287.

⁵⁾ Markgraf Heinrich, welcher mehrere in dortiger Gegend gelegene Schmelzhütten aus nicht angegebenen Gründen zerstört hatte, gestattete am 2. Sept. 1278 dem Kloster den Wiederaufbau einer solchen. Frb. UB. II, 3. Vergl. Gautsch a. a. O. 285 fgg. Beyer Alt-Zelle 337.